



Bild Hervé Le Cunff

Wohnen mit Kunst: This Brunner in seinem Zürcher Zürcher Zuhause mit Hund Louffy sowie seinen Warhols mit Marilyn und Kuh.

Prächtige Obsessionen

Der Zürcher Kinopionier This Brunner legt seine Autobiografie vor: ein reich bebildertes Leben im Zeichen von Film und Kunst.

Text Beat Käslin

Tritt man in This Brunners Wohnung am Zürichberg, sieht man sich im Entrée mit Jean Genets Grabstein konfrontiert. Es ist eine Arbeit von John Waters, das Duplikat des echten Steins, das hier zu Füßen einer wandfüllenden Serie aus sechs pinken Kuhköpfen auf gelbem Grund von Andy Warhol diskret am Boden liegt. This empfängt mich, zusammen mit seiner Hündin Louffy, die mich neugierig beschnuppert. Die hellbraune Mischlingshündin passt perfekt in diese von warmen Beige-Tönen dominierten, hellen Räume, die offen ineinander übergehen. Es ist Teatime, wir nehmen mit einer Tasse Tee am Salontisch Platz, der von Kunstbüchern überquillt. Bald wird sich ein neues Exemplar dazu gesellen: This' Autobiografie «Magnificent Obsessions Saved My Life».

DISPLAY: This, jetzt ist sie da, deine Autobiografie. 428 Seiten stark, ein pralles Leben aus Bild und Text. Wie fühlt es sich an, das Buch bald in den Händen zu halten?

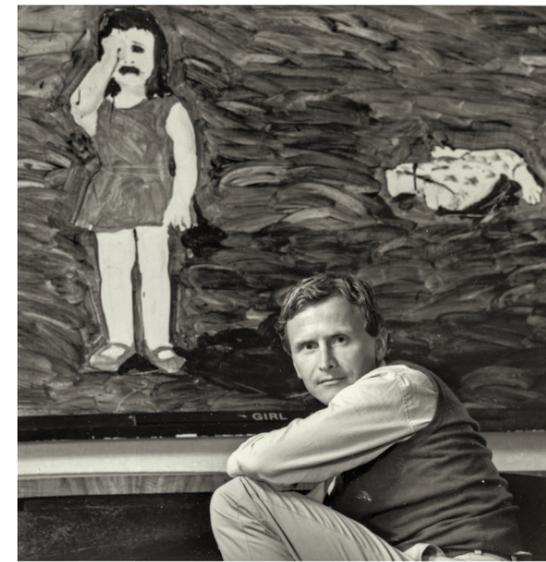
This Brunner: Es fühlt sich gut an und ich bin glücklich. Die letzten drei Jahre, in denen ich am Buch gearbeitet habe, waren intensiv. Entsprechend ist die Erleichterung gross. Es war eine der grössten Herausforderungen in meinem Achterbahn-Leben.

Gab es einen Anlass für diese Rückschau? Spielte etwa die Corona-Pandemie eine Rolle?

Nein, es gab keinen direkten Anlass, höchstens, dass ich oft gefragt wurde, auch von Journalistinnen, sie würden gerne meine Biografie schreiben. Aber als ich mir das vorstellte, dachte ich: nein, wenn es eine Biografie von mir gibt, muss sie von mir geschrieben sein, damit sie möglichst authentisch ist. Ich habe zum Glück über die schwierigsten Jahre in meinem Leben Tagebuch geführt, das hat die Arbeit erleichtert. Auch konnte ich auf Artikel zurückgreifen, die ich für das Filmmagazin Frame der NZZ oder für das DU Magazin geschrieben hatte.

Du bist jemand, der viele Projekte verfolgt, in die Zukunft schaut: wie war es da, den Blick mal rückwärts zu richten?

Ich bin dankbar, dass ich dies machen konnte. Vor allem durch die



↑ Thomas Ammann, Kunsthändler und langjähriger Partner von This Brunner.

↑→ Gay-Ikone und spätere Aids-Aktivistin Elizabeth Taylor mit Peter Fink im Film «Elephant Walk» von William Dieterle, 1954.

→ Thomas und This: Ein Paar in Ferienlaune.



"IF YOU GO HOME WITH SOMEBODY, & THEY DON'T HAVE BOOKS, DON'T FUCK 'EM."
JOHN WATERS



35 Jahre harte Arbeit für die Arthouse-Kinogruppe in Zürich und meinen Job für ART BASEL und Art BS/MIAMI als Kurator der Filmsektion wurde ich brutal gefordert. Das Ganze hatte nur einen Haken: Meine Leidenschaften wie Film, Kunst, Literatur, Fotografie rasten in diesen Jahren wie im Rausch viel zu schnell an mir vorbei. Jetzt konnte ich endlich anfangen, diesen Überfluss an Kultur-Input, durch den ich mich in den letzten 50 Jahre durchwühlte, zu verdauen. Insofern war das eine sehr glückliche Zeit, als ich endlich in die Tiefe gehen konnte und viel Sinn in dieser Assemblage von Film und Kunst entdecken konnte.

Nebst grossflächiger Pop-Art hängen an einer Wand im Salon schwarzweisse Fotografien raumhoch übereinander. Auf einer davon ist der 1993 früh an Aids verstorbene Zürcher Galerist Thomas Ammann im Gespräch mit Andy Warhol abgebildet.

Center Piece und Herz des Buches bildet deine rund 20-jährige Beziehung mit der Liebe deines Lebens, dem Kunsthändler Thomas Ammann. Wie war es, in diese Zeit zurückzukehren?

Es war «torture and ecstasy» zugleich. Auf der einen Seite war diese Zeit grösstes Glück. Wir hatten eine so fantastische Zeit zu-

sammen. Thomas brachte die grössten Ikonen aus der Kunstwelt in unsere Leben, ich aus Film und Literatur. Es war dieser einmalige Mix, der uns so bereicherte. Wir haben uns gegenseitig phantastisch ergänzt – schöner hätte man es nicht haben können. Auf der anderen Seite war es wirklich eine schwere Zeit, weil uns Aids 10 Jahre lang begleitet hat. Das hat uns fast umgebracht. Ob man direkt davon betroffen war oder nicht, spielt keine Rolle. Ich empfand die Aids-Zeit wesentlich bedrohlicher als jetzt Corona. Ein Sonntagsspaziergang im Vergleich!

Du hast dich mit Thomas – dank seiner Galeristentätigkeit mit internationaler Klientel – in sehr illustren Kreisen bewegt. Es gibt viele klingende Namen im Buch: Andy Warhol, Elizabeth Taylor, Bianca Jagger, Valentino... John Waters geht in seinem schönen Nachwort dann auch liebevoll auf das Namedropping ein.

Ich sage ja auch im Buch: No one ever asked me, how many names I did NOT drop. Das ist ein quintessenzieller Satz. Ich kann mir das Name-dropping ja auch nur leisten, weil ich eine ironische Distanz dazu habe, sonst würde es nicht funktionieren. Thomas und ich haben uns jedenfalls nie als Jetsetter gesehen. Es gehörte bei uns zum Beruf. Bei Thomas etwa, um seine →

hochkarätigen Bilder zu verkaufen, weil die Bilder damals schon sehr teuer waren. Das konnten sich nur Wenige leisten. Übrigens habe ich meinen lieben Freund, die Schriftsteller-Ikone Edmund White, mit dem ich zwei Jahre zusammen war, dazu um seine Meinung gefragt. Er meinte: Don't worry darling, name-dropping is only bad, when you don't put any meat to the bone. Aber wenn du eine Geschichte zu diesen Leuten erzählst, dann ist es etwas anderes. Ich hoffe, das ist mir gelungen. Der Wille war jedenfalls da (lacht).

Du arbeitest viel mit Zitaten und Titeln aus Literatur und Film.

Und Trash, und darauf bin ich stolz. Ich mache keinen Unterschied zwischen Zitaten von grossen Namen und trashigen Postkartensätzen von Freunden. Bei mir kommt alles gemischt vor, ganz nach Susan Sontags «Against Interpretation». Nichts liegt mir ferner, als bürgerliche Kultur zu zelebrieren. Ich bin klar 68-er Generation und stehe dazu. Wir erfanden und lebten unsere eigenen Werteskalas. Das war aufregend und toll!

Die mal thematisch, mal nach Personen aufgefächerte Autobiografie eröffnet mit einem Abstecher in die Kindheit. Ein wohlbehütetes bürgerliches Setting in einem Zürcher Vorort. Hier wächst der kleine Matthias mit Eltern, Bruder und drei Halbgeschwistern auf. Doch der Schein trügt. Die blutjunge leibliche Mutter ist überfordert, bis sie eines Tages mit geladener Pistole auf den Vater losgeht. Ein traumatischer Vorfall, der This tief prägt. Auch die Stiefmutter schafft es nicht, die Familie retten - This' Affinität zum

Melodrama ist angespart. Später werden der Meister des gepflegten Melodrams, Douglas Sirk, und der King of Trash John Waters zu seinen engsten Freunden. Eine extreme Spannweite, die für This das Leben ausmacht.

Kunst und insbesondere Film dominieren dein Leben, sind deine Obsessions. Melodrama schwingt obenaus - Bigger Than Life. Macht die Überhöhung gute Kunst aus?

Natürlich, es ist genau das, was mich am meisten interessiert, zumindest im Film. Bei der Kunst ist es eher die Reduktion aufs Wesentliche, beim Film die melodramatische Überhöhung. Und da gehört immer die Musik dazu. Erst ein übersteigter Score katapultiert eine Filmstory ins Melodram. Meine spezielle Vorliebe zum Melodrama wäre ohne meine brutale Kindheit nie passiert. Zum Glück habe ich null Hang zum Drama-King! Die Filme haben mich eher beschützt davor.

Liegt darin das Wesen der Kunst, dass sie die Flucht in eine bessere, wahrere Welt ermöglicht?

Ja vielleicht. Ich bin ja schon aus meiner Kindheit geflüchtet. Wir waren eine typische dysfunktionale Familie der Fünfzigerjahre. Und da habe ich die Flucht ins Kino ergriffen. Ein kluger Entscheid, den ich nie bereue. Daher auch der Titel des Buches: Magnificent Obsessions Saved My Life. Film, Bücher, Kunst, Design... Damals passierte meine wunderbare Begegnung auf der einen Seite mit der Nouvelle Vague, mit Truffauts Les quatre cents coups, und auf der anderen Seite mit dem Melodrama

A Place in The Sun von George Stevens mit Elizabeth Taylor und Montgomery Clift. Solche Filme waren mir Trost und Wegweiser, dass andere auch schwere Zeiten durchmachen und man da tapfer durch muss, bis es wieder besser kommt (lacht).

Text und Bilder stehen in diesem Buch im Dialog. Viele der doppelseitigen Fotografien stammen aus This' Sammlung von klassischen Filmstills - stilvoll gefertigte Aufnahmen von Filmsets für Promotionszwecke, die den Hintergrund für die Kapitelüberschriften bilden. Oder dann gibt es Abbildungen von Kunstwerken, die This viel bedeuten, nebst seinen eigenen Arbeiten. Dazwischen Zitate, weisse Schrift auf Schwarz, von Literaten, Künstlern, FreundInnen. Private Aufnahmen in kleinerem Format sind ebenfalls eingestreut.

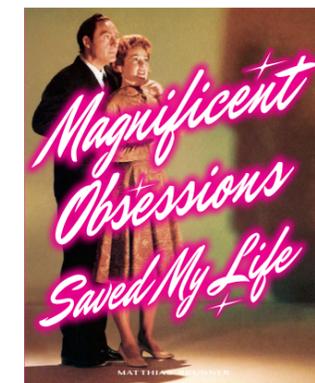
Du sammelst nicht nur Kunst, Du machst seit 10 Jahren auch selbst Kunst, Installationen, Collagen. Warum hast du damit nicht früher angefangen?

Ja, das hätte ich früher machen sollen. Rückblickend wäre es besser gewesen, ich wäre zehn Jahre früher zurückgetreten, um intensiver an Film und Kunst arbeiten zu können. Weil mir das so viel Spass, so viel Freude bereitet. Aber ohne meine Arbeit hätte ich diese Kunst ja auch gar nie machen können, weil sie so spezifisch auf Film ausgerichtet ist. Ich kann nicht zeichnen,

bin kein ausgebildeter Künstler. Aber ich kann aus dem Vollen schöpfen, was die Filmgeschichte anbetrifft. Jedes meiner Werke ist eine Hommage an eine Ikone der Filmwelt.

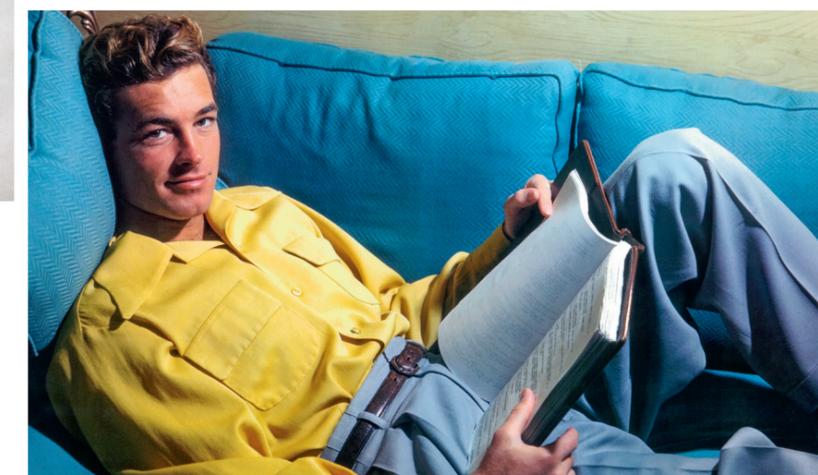
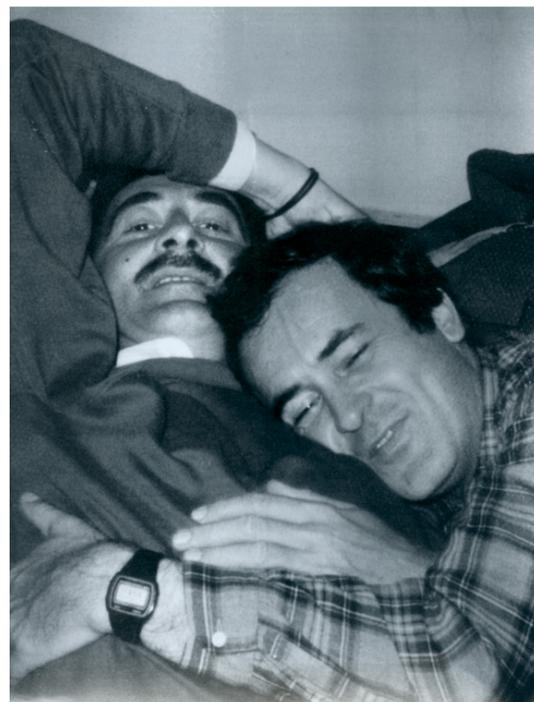
Das Buch erscheint auf Englisch. Ist auch eine deutsche Ausgabe angedacht?

Als wir das Buch in Angriff nahmen, gab es eine grosse Papierknappheit. Da meinte mein Verleger, dass aus Platzgründen keine zweisprachige Ausgabe drin liegt. Weil die meisten meiner FreundInnen im Ausland leben oder perfekt englisch sprechen, dachte ich mir, dass englisch die bessere Wahl ist. It is anyway just a coffee-table book for semi-intellectuals. Versteht fast jeder! |D|



This Brunner: «Magnificent Obsessions Saved My Life». 428 Seiten. Erscheint im Januar 2023 im Buchhandel (Edition Patrick Frey). Mit einem Vorwort des Philosophen Stefan Zweifel, einem Nachwort von John Waters und einem «Blurb» von Edmund White. Buchgestaltung Beda Achermann.

- ← Memorabilia in This Brunners Wohnung aus einem Leben für Kunst und Film: Von Warhols Banane bis zum jungen Marlon Brando.
- ↓ Guy Madison entspannt in einer Drehpause.
- ←↓ Victor Mature extrem locker während der Dreharbeiten zu «Samson and Delilah» von Cecil B. DeMille, 1949.



↑← Filmstill aus Pier Paolo Pasolinis «Das Zweite Evangelium nach Matthäus», 1962
 ↑ Der Schweizer Regisseur Daniel Schmid und Bernardo Bertolucci amüsieren sich in Salvisbergs Villa (Eighties).
 ← «Querelle» von Fassbinder nach der Skandalvorlage von Jean Genet (1947) mit einem mutigen Brad Davis.